



3. Quartal 2023

2.07.2023, Plamsonntag

Isabelle und Gerard

Dieses französische Ehepaar hat mich herzlich für eine Nacht aufgenommen und mir eine wohnliche Pilgerunterkunft gegeben.

Vor der Verabschiedung am nächsten Tag gab mir Isabelle meinen Pilgerausweis zurück. Sie hatte eine kleine Skizze darin gezeichnet. Mich hat das sehr berührt und bewegt. Liebevoll hat sie mich dargestellt - wie sie mich sieht: mit Pilgerstab in der Hand und freudigen Schrittes unterwegs.

Ich war zutiefst dankbar.

Ein mir bis dahin fremdes Paar schenkt mir einen Einblick.

Wann ist Ihnen das das letzte Mal passiert?

Wen konnten Sie berühren und bewegen mit kleinen Einblicken?

Kennen Sie diese Menschen mit Namen?

Bei mir hießen sie dieses Mal Isabelle und Gerard.

Nächstes Mal tragen sie andere Namen.

Ich wünsche Ihnen solche bewegenden Momente in der kommenden Woche mit bekannten und unbekannt Menschen

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

9.07.2023

Heimatgefühl

Als wäre ich in meiner Heimatkirche in meinem Heimatort angekommen.

Die Ähnlichkeit war verblüffend.

Reiner Nazarener-Stil.

Auch die Orgelempore hätte von daheim sein können.

Und die Glasfenster trugen die gleichen Motive.

Nur das Kirchengebäude hatte keine Ähnlichkeit- es war halt hier aus der Mosel-Gegend.

Ich habe mich länger in der Kirche aufgehalten und konnte immer wieder Parallelen entdecken.

Als wäre die Zeit zurückgedreht - in meine Kinderzeit.

Viele Erinnerungen wurden lebendig.

Mir tat das gut und ich dachte: wie schön über diese weite Entfernung und über viele Jahrzehnte hinweg ein wohliges Heimatgefühl.

Und wann wird bei Ihnen dieses heimatliche Gefühl geweckt?

Vielleicht bei uns auf der Insel, die Ihnen womöglich zur zweiten Heimat geworden ist?

Viel Heimat wünsche ich Ihnen an diesem Sonntag - wo immer Sie ihn auch verbringen werden.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

16.07.2023

Mit Augen der Endlichkeit

„Hier werde ich nicht mehr herkommen“, dieser Gedanke ging mir während meiner Pilgertour häufiger durch Kopf und Herz.

So wollte ich intensiver schauen und verinnerlichen:

Gesten und Worte Einheimischer,

Blumen und Tiere am Weg,

Seen und Hügel, die ich in meinem Leben (wahrscheinlich) niemals wieder sehen werde.

Mein Wunsch war also, all die Momente und Situationen festzuhalten.

Ich schaute tiefer und bewusster.

Das Leben ist einmalig.

Diese Sicht auf die Endlichkeit wünsche ich Ihnen heute- stets mit dem Blick der Intensität

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

23.07.2023

Die Engländerin

Etwas despektierlich sprachen die beiden von mir Angefragten über die Herbergsmutter, bei der ich übernachten wollte:

„Ach, Sie meinen die Engländerin...“

Sie wird im Dorf wohl nur unter Ihrer britischen Nationalität benannt und bezeichnet.

Kennen Sie das auch?

Menschen unter einem Stichwort ‚abstempeln‘?

Die oder der ist dann nur unter einer bestimmten Perspektive zu betrachten...

Dabei ist das Leben viel bunter und facettenreicher.

Vielleicht helfen ja der Sonntag und die kommende Woche sich dessen bewusster zu werden.

Ich wünsche es Ihnen

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

30.07.2023

Europa ohne Grenzen

So lese ich an vielen Schildern am Dreiländereck.

Ich denke mir: Konfessionen ohne Grenzen wären auch notwendig und nötig.

Arbeiten wir daran...

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

8.06.2023

Sprachverwirrung

Schon kurz nach der Grenze konnte ich kaum noch etwas verstehen:

Französisch habe ich nicht gelernt.

Heute bedaure ich es.

Mir fallen die vielen Menschen ein, die unsere Sprache unseres Landes nicht sprechen und verstehen können.

Und mir fallen in der Grenzsituation Menschen ein, die unsere Kirchensprache nicht (mehr) verstehen und sprechen. Es braucht Dolmetscher oder andere Übersetzungsdienste.

Vielleicht müssten wir unsere Sprache ins hier und jetzt übersetzen.

Aktuell und nicht ausgrenzend.

Ich wünsche Ihnen an diesem Sonntag ein gutes Verstehen.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

13.08.2023

Blick zurück

Am Landeingangsschild ‚Frankreich‘ habe ich meinen Blick zurückgelenkt.

Unzählige Wochen (mit Unterbrechungen) liegen hinter mir:

Vor Jahren habe ich meinen Pilgerweg an der dänisch-deutschen Grenze begonnen.

Nun stehe ich an dieser Grenze.

Ich nehme viele Erinnerungen und Eindrücke meines bisherigen Weges mit und Danke - zurückgewandt.

Ich spüre einen inneren Frieden, der mich beseelt.

Geht Ihr Blick auch manchmal zurück -

gerade in diesen Wochen, wo für Viele von Ihnen und Euch die Urlaubs- und Ferienzeit endet.

Wie sehen Sie diese Wochen der freien Tage?

Ich wünsche Ihnen viel Frieden und Segen im Rückblick.

Nehmen Sie sich gerne an diesem Sonntag Zeit dafür - stets mit einem Ausblick.

Schalom

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

20.08.2023

Fisch-Tattoo

Vor einigen Jahren habe ich mir einen blauen Fisch tätowieren lassen.

Kaum sichtbar: kurz oberhalb des rechten Fußgelenkes.

Bei Sockenwetter ist mein Tattoo nicht zu sehen. Wohl aber im Sommer.

So bin ich vor einigen Wochen von einem Insulaner auf meine Tätowierung angesprochen.

Ich habe in unserem Kirchengarten gearbeitet, als ein Insulaner von seinem Fahrrad abstieg und mit mir reden wollte. Im Laufe des Gespräches sah er meinen Fisch und bemerkte, ein wenig hilflos formuliert: „Ist das nicht das Zeichen der Glaubenden?“

Ich bejahte seine Frage: „Ja, das (erste) Zeichen der Christen!“

So nahm unser Gartengespräch einen anderen Verlauf und wir kamen auf Kirche, Gott und Glauben zu sprechen.

Mir fielen nach unserer Unterhaltung zwei Bibelworte ein:

Der erste aus dem Kolosserbrief (Kol 4,6): „Euer Wort sei immer freundlich, doch mit Salz gewürzt, denn ihr müsst jedem in der rechten Weise antworten können.“

Und der zweite biblische Impuls steht im 1. Petrusbrief (1 Petr 3,15b): „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.“

Mein Fisch-Tattoo war Anlass, um über meinen Glauben und meine Hoffnung mit jemanden ins Gespräch zu kommen.

Ich wünsche mir, dass mein ‚Glaubenszeugnis‘ so etwas war, wie das freundliche Wort „... mit Salz gewürzt“.

Zumindest fuhr der Mann mit einem Lächeln weiter.

Vielleicht bietet Ihnen diese Woche ja die Möglichkeit über Ihren Glauben und damit auch über Ihre Hoffnungen ins Gespräch zu kommen.

Dafür braucht es kein Fisch-Tattoo - jedoch Worte mit Würzkraft.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

27.08.2023

Farben des Lebens

Am Mittwoch endet die zehnwöchige Sommerteamzeit.

Fünf Teams mit ca. 65 Mitwirkenden haben in diesen Wochen verschiedenste Angebote zu unserem diesjährigen Sommerthema ‚Farben des Lebens‘ geplant, veranstaltet und durchgeführt.

In Kooperation mit unserer Kirchengemeinde haben die TeamerInnen ein farbenfrohes und buntes Programm entwickelt und den Gästen angeboten.

Mich beeindruckt immer wieder neu:

- das große Engagement - schon im Vorfeld
- das gute Miteinander - zwischen jung und alt
- die Offenheit und Teamfähigkeit - anzupacken, wo geholfen werden will
- die Bereitschaft, sich auf unsere Gäste einzulassen - in aller Verschiedenheit.

Dankbar blicke ich zurück auf diese letzten Wochen, in denen die TeamerInnen ihre Begabungen eingesetzt haben - zum Wohl einer Gemeinschaftsbildung.

Es war eine bereichernde und zutiefst spirituelle Zeit mit vielen farbigen Erlebnissen. So manche UrlauberInnen konnten Impulse für daheim mitnehmen.

So danke ich am Ende der Teamzeit für alles Tun und Wirken.

Ich wünsche allen, die bei uns ihren diesjährigen Sommerurlaub verbracht haben, einen guten Wiedereinstieg in ihren Alltag: Möge so mancher Gedanke, so manches Wort, so mancher Impuls tragen und für längere Zeit farbigen Lebens-Halt geben.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

3.09.2023

Lichterwoche

Am heutigen Sonntag beginnt die diesjährige Lichterwoche auf Wangerooge.
Wir als St. Willehad-Gemeinde dürfen am heutigen Abend Gastgeberin sein.

Unsere Kirche wird von außen und innen bestrahlt: umgeben von verschiedenen Farben, die u.a. auch die Buntheit unserer Gemeinde zum Ausdruck bringen.

Schön, dass sich unsere Insel-Kirche so farbig präsentieren kann.

Wenn Sie auf der Insel sind - schauen Sie gerne vorbei.
Wenn Sie wieder auf dem Festland sind - gehen Sie gerne ins Internet.
Die Bilder, die heute erzeugt werden, sind einmalig, farbenfroh und Licht-erhell.

So wollen wir uns als Kirchengemeinde zeigen - hier auf der Insel.

Ich wünsche Ihnen für die kommende Woche, dass Bilder des heutigen Sonntags Sie begleiten und Licht sein können.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

10.09.2023

Wiedersehensfreude

Direkt am ersten Ferientag seines Bundeslandes saß Noah im Abendgottesdienst. Direkt ist er nach seiner Ankunft auf der Insel in die Kirche gegangen.

Ich habe mich über sein Hier-Sein sehr gefreut - zumal ich ihn ein Jahr nicht gesehen habe.

Ich strahlte;

er ebenso;

und - als ich von meiner Wiedersehensfreude im Gottesdienst erzählte-
die Gemeinde auch.

Glückliche Gesichter.

Solch eine Freude wünsche ich Ihnen an diesem Sonntag im Gottesdienst (auch wenn Sie eventuell ein Jahr nicht dort gewesen sind) und/oder auch in der kommenden Woche bei Begegnungen.

Und wenn Sie den ein oder die andere auch täglich sehen: möglicherweise erinnern Sie sich wie wunderbar, einmalig und herzerfrischend es ist, ihn/sie wiederzusehen - als sei es ein Jahr her.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

17.09.2023

Integrierende Traditionen

„Moin“, begrüßte ich ein älteres Ehepaar, das gerade in die Kirche kam.

„‘Grüß Gott‘ sagt man bei uns“, war prompt die herrsche Antwort.

Ich bin auf den Einwand nicht eingegangen und so kamen wir während eines längeren Gesprächs u.a. auch auf die Einwandererpolitik unseres Kontinentes. Diese endete mit einer für mich unerträglichen Aussage: „Wenn die Menschen sich nicht anpassen und integrieren können, müssen sie auch nicht in unserem Land leben...“

Mir ist dieser Gedanke zuwider. So beendete ich die Unterhaltung.

Abends ging mir das Gespräch noch einmal durch den Kopf und mir fiel unsere Begrüßung ein:

„Moin.“

„Grüß Gott.“

Obwohl mir nach der Unterhaltung nicht zum Schmunzeln war, kam mir nun ein Lächeln über den Lippen: Von eigener Anpassung hatte dieses ältere Ehepaar wohl noch nicht viel gehört – zumindest lebten sie es auf unserer Insel nicht.

„Grüß Gott.“ Oder: „Moin“.

Beide Begrüßungen zeugen von der jeweiligen Tradition.

Es wäre doch auch schön, wenn uns das nicht nur auf der Insel gelingen würde, sondern auch auf unserem Kontinent.

Ich wünsche Ihnen am heutigen Sonntag und in der kommenden Woche viele Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Traditionen.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

24.09.2023

Mit Jesus fertig

„Ich bin mit Jesus fertig“, erzählte freudestrahlend ein achtjähriger Junge in der Sommerzeit.

Er hatte an zwei Vormittagen in einem Steinatelier gewirkt und dort ‚seinen‘ Jesus geschnitzt.

Mit dem kleinen Kind habe ich mich gefreut und dachte:

Mit Jesus fertig?

Ich bin mit meinen 60 Jahren nicht mit Jesus fertig.

Ich lebe weiterhin in Beziehung mit ihm,

die wächst und manchmal auch aus dem Schweigen lebt,

die mich berührt und bisweilen auch traurig stimmt,

die sich entwickelt und gelegentlich auch zum Inne-Halten aufruft.

Ich glaube, dass ich Jesus noch nicht gefunden hab, aber er mich.

Und Ihr Jesus?

Sind Sie mit ihm fertig?

Oder braucht es noch weitere Schritte und liebevolle ‚Schnitzfähigkeiten‘ Ihrerseits, so dass ein (weiteres) Annähern möglich ist.

Der Sonntag lädt dazu ein.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

